



EBB2021



Europa Union
Kassel

PULSEof
EUROPE

Impulsvortrag

Prof. Dr. Hermann K. Heußner, Kassel/Hochschule Osnabrück

„Europa steht vor gigantischen Herausforderungen – nur gemeinsam können wir sie bestehen“

Übersicht

- I. Herausforderungen
- II. Beispiele
 - 1. Das diktatorische China
 - 2. Autoritäre Regime innerhalb der EU
 - 3. Armut, Krieg und Migration
- III. Wie wir vorwärtskommen
 - 1. Gemeinsame Europäische Diskussion
 - 2. Europäische Solidarität
 - 3. Gemeinsame Entscheidung
- IV. Europa ist stark und Wunder geschehen

Liebe Europäerinnen, liebe Europäer,

auch ich begrüße Sie ganz herzlich. Ich freue mich, dass ich ein kurzes Impulsreferat in 10 Min. halten darf. Das Thema lautet:

**„Europa steht vor gigantischen Herausforderungen –
nur gemeinsam können wir sie bestehen“**

Ich kann das meiste nur anreißen. Bitte verzeihen Sie mir schon jetzt meine Unvollständigkeit und Unvollkommenheit.

Europa-Tag 9.5.2020 – Europäische Bürgerbegegnung Online – Europäische Bürgerdiskussion Online

I. Herausforderungen

Die Welt steht vor gigantischen Herausforderungen. Deshalb steht auch Europa vor gigantischen Herausforderungen. Und alle Herausforderungen hängen zusammen. Sie alle sind Bedrohungen: Sie drohen die Welt, wie wir sie kennen, zu zerstören:

- Bei den Seuchen wird es uns gerade vor Augen geführt: Europa und die Welt sind im Corona-Lock-Down.
- Mit der Klimakatastrophe droht uns buchstäblich die Hölle: Europa hat zunehmend Dürren, unerträgliche Hitze, Überschwemmungen, Insekten- und Tiersterben und vieles mehr.
- Bei den Finanzen haben wir es 2008 und danach erlebt. Eine solche Krise könnte im Rahmen der sich anbahnenden Wirtschaftskrise wiederkommen: Viele Staaten haben sehr hohe Schulden und viele Bürger*innen haben hohe Schulden.
- Die weltweite Armut und Ungleichheit lassen Flüchtlingsströme anschwellen, Millionen haben in ihrer Heimat keine Zukunft: Viele stehen an der Grenze zu Europa.
- Zunehmender Nationalismus und Protektionismus strangulieren die Wirtschaft.
- Europa ist vollständig abhängig von Facebook und Co. bzw. China. Unsere Bürgerbegegnung Online ist das Beste Beispiel: Die Video-Plattform Zoom ist ein US-Konzern, Server stehen in China. Die Zensur in China könnte unser Meeting jetzt einfach abschalten.
- Diktatorische und autoritäre Systeme nehmen wieder zu; Menschen suchen beim starken Führer ihr Heil; Demokratien sind auf dem „Rückzug“.
- Der Rüstungswettlauf nimmt wieder an Fahrt auf und Kriege brechen aus.
- Terrorismus und Organisierte Kriminalität zerstören zivile Strukturen, die für eine funktionierende Wirtschaft und einen funktionierenden Staat und damit Wohlfahrt für alle unerlässlich sind.

Für alle diese Bedrohungen und Krisen gilt: Sie machen vor Grenzen nicht halt. Sie lassen sich national nicht lösen, sondern nur in Kooperation und gemeinschaftlich. Deshalb muss Europa stark sein. Deshalb müssen wir die Europäische Union stark machen und reformieren.

II. Beispiele

Drei Bedrohungsbereiche bzw. Beispiele möchte ich etwas genauer ansprechen.

1. Das diktatorische China

Das kommunistische China stellt meines Erachtens strategisch die größte Herausforderung dar. China ist das größte Land der Welt mit 1,4 Mrd. Menschen. Die kommunistische Führung hat sich zum Ziel gesetzt, innerhalb der nächsten 5 bis 10 Jahre technologisch zum Weltmarktführer zu werden („Made in China 2025“). China meldet weltweit die meisten Patente an. Mit dem Seidenstraßenprojekt („Belt and Road Initiative“) gewinnt die chinesische Führung globale infrastrukturelle Herrschaft. Durch ein globales Aufkauf- und Kreditprogramm für Entwicklungs- und Schwellenländer gewinnt sie globale wirtschaftliche Hegemonie. Sie führt seit Jahren ein gigantisches

Europa-Tag 9.5.2020 – Europäische Bürgerbegegnung Online – Europäische Bürgerdiskussion Online

Aufrüstungsprogramm durch. Im Innern hat sie ein elektronisches Überwachungssystem ungeahnten Ausmaßes installiert. Menschen werden zu Millionen ohne Gerichtsverfahren eingesperrt. China unterdrückt jede Demokratisierung brutal.

China ist keine Demokratie und kein Rechtsstaat. Das ist das Kernproblem. Im Kern gilt die Doktrin von der „Diktatur des Proletariats“, d.h. von der Diktatur der Kommunistischen Parteiführung. Denn: Diktatur des Proletariats bedeutet, dass die Führung an keinerlei Gesetze gebunden ist. Dies aber bedeutet, dass es in die chinesische Führung strukturell kein Vertrauen geben kann.

Die Länder Europas sind auf vielfältige Weise von China abhängig: durch Exporte, Wertschöpfung in China, Investitionen, Kredite. Dadurch sind wir erpressbar.

Die Bedrohung durch die kommunistische Führung Chinas kann Europa nur gemeinsam bestehen. Jedes Land allein ist viel zu klein und zu schwach. Wir brauchen eine gemeinsame EU-China-Strategie und Chinapolitik.

Dafür ist u.a. notwendig, dass wir

- eine gemeinsame Problemwahrnehmung gewinnen,
- eine gemeinsame strategische Technologiepolitik betreiben,
- eine gemeinsame Menschenrechtspolitik aufbauen.

Es ist wichtig, dass wir Europäer*innen Solidarität und Opferbereitschaft aufbringen. Denn es kann sein, dass wir bereit sein müssen, für Menschenrechte und demokratische Unabhängigkeit einen ökonomischen Preis zu zahlen. Denn wir sind mittlerweile zu einem beträchtlichen Maße wirtschaftlich von China abhängig: Volkswagen verkauft z.B. 40 Prozent seiner Autos in China. Sind wir nicht zu Opfern bereit, sind wir erpressbar.

Solidarität bedeutet zum Beispiel auch, dass wir u.a. Griechenland und Staaten Osteuropas helfen müssen, eine moderne Infrastruktur aufzubauen und nicht in Abhängigkeit von China zu geraten. Dies ist zum Teil leider schon der Fall: Der strategisch wichtige Hafen von Piräus in Griechenland gehört China (Reederei COSCOS).

2. Autoritäre Regime innerhalb der EU

Die Demokratie kommt auch innerhalb der EU immer mehr unter Druck. Rechtspopulistische und völkisch/faschistische Parteien werden stärker und breiten sich aus.

Insbesondere in Polen und Ungarn ist der Abbau des Rechtsstaats und der Meinungsvielfalt in den Medien weit fortgeschritten. Die Gerichte sind nicht mehr unabhängig.

In Ungarn regiert Ministerpräsident Orban weitgehend ohne Kontrolle aufgrund eines Ermächtigungsgesetzes. Er betreibt eine offen antisemitische Propaganda. Er bedient sich der Stilmittel der nationalsozialistischen Hetze des NSDAP-Kampfblattes „Der Stürmer“.

Um diese illiberalen Strömungen zurück zu drängen, müssen die Demokrat*innen in Europa den Demokrat*innen in Polen und Ungarn zur Seite stehen. Gleichzeitig müssen wir mit den Anhänger*innen und Wähler*innen der polnischen Regierungspartei PiS und der ungarischen Regierungspartei Fidesz und anderer illiberaler Parteien in einen europäischen Dialog kommen, um sie zu überzeugen. Die EU und die EU-Länder müssen im Rahmen von Vertragsverletzungsverfahren und der Haushaltsplanungen Rechtsstaatsverstöße in Polen und Ungarn sanktionieren.

3. Armut, Krieg und Migration

Europa ist ein Spielball der Weltmächte und sonstiger Akteure. Dies zeigt sich unter anderem in Syrien, Westafrika bzw. in Sahel-Afrika und im Osten Europas.

Der arabische Frühling ist 2011 in Syrien vom syrischen Diktator Assad mit Hilfe von Russlands Herrscher Putin brutal niedergeschlagen worden. Dem hat Europa hilflos zugesehen, da es keine einheitliche Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik betreibt.

Dies hat zum Inferno des syrischen Bürgerkriegs, der Terrorherrschaft des IS und zum Elend von Millionen Flüchtlingen geführt. Dem war Europa wieder hilflos ausgeliefert, da es keine einheitliche Flüchtlings- und Asylpolitik betreibt. Relativ wenige Länder tragen die Flüchtlingslast und werden von anderen allein gelassen.

In der Sahelzone und Teilen Westafrikas gewinnt der Terrorismus immer mehr an Boden. Staatenzerfall ungeahnten Ausmaßes mit Flüchtlingsbewegungen ungeahnten Ausmaßes drohen. Notwendig ist eine massive – auch militärische – Sicherheitshilfe für diese Länder und ein riesiges Entwicklungsprogramm, das die Fluchtursachen nachhaltig bekämpft. Hier dürfen die Länder Europas Frankreich, das sich bisher am meisten engagiert, nicht im Stich lassen. Eine strategische Entwicklungspolitik der EU ist notwendig.

Putin betreibt eine aggressive Aufrüstungs- und Kriegspolitik an den Rändern der EU. Dies bedroht alle, aber insbesondere die baltischen Länder der EU und Polen. Hier muss eine nachhaltige Europäische Verteidigungspolitik für Schutz und Abschreckung sorgen. Europa darf nicht von Trump abhängig sein. Dies stellt auch die Frage, wie eine gemeinsame europäische atomare Abschreckung funktionieren kann.

III. Wie wir vorwärtskommen

Die EU, d.h. wir Europäer*innen können die aufgezeigten Herausforderungen in den Griff bekommen. Dafür müssen wir zu einer gelebten Europäischen Bürgerschaft zusammenwachsen. Dafür müssen wir drei wesentliche Voraussetzungen schaffen:

1. Gemeinsame europäische Diskussion

Wir müssen eine gemeinsame Problemwahrnehmung gewinnen. Dies gelingt nur, wenn wir nicht jeweils nationale Diskussionen über Europa führen. Wir dürfen nicht übereinander reden, sondern müssen miteinander reden. Wir brauchen Diskussionen von Europäer*innen mit Europäer*innen aus den verschiedenen Ländern, die europäische Themen miteinander diskutieren. Wir machen heute einen kleinen Anfang.

2. europäische Solidarität

Sehr viele politische Lösungen brauchen Solidarität der Europäer*innen untereinander. Dies zeigen exemplarisch die Staatsschuldenkrise nach 2008, die Flüchtlingskrise seit 2015 und jetzt die Corona-Wirtschaftskrise seit 2020.

Wie entsteht Solidarität? Solidarität entsteht durch Vertrauen. Vertrauen entsteht durch Begegnung der einzelnen Europäer*innen über Landesgrenzen hinweg. Wir müssen also massenhafte, intensive Europäer*innen-Begegnungen organisieren: digital und im physischen Leben. Auch hier machen wir heute einen kleinen Anfang.

Europa-Tag 9.5.2020 – Europäische Bürgerbegegnung Online – Europäische Bürgerdiskussion Online

3. Gemeinsame Entscheidung

Wir müssen europäische Fragen gemeinsam entscheiden. Dabei müssen alle mitwirken können. Deshalb müssen wir die europäische Demokratie um Verfahren europäischer Bürgerbegehren und Bürgerentscheide ergänzen.

IV. Europa ist stark und Wunder geschehen!

Europa muss seine Kräfte bündeln. Dann sind wir sehr stark.

Die sportliche Stärke Europas ist in gutes Symbol dafür. Einzelnen betrachtet – jedes Land für sich - sind wir Europäer*innen nur Mittelmaß. Gemeinsam kann uns jedoch keiner schlagen. Dies zeigt z.B. der Medaillenspiegel bei den Olympischen Spielen. Vereint überragen wir die USA und China bei weitem: Bei den Sommerspielen 2016 hatten wir 106 Goldmedaillen, die USA nur 46 und China nur 26.

Die Aufgaben sind groß und scheinbar müssen Wunder geschehen. Aber sie können geschehen. Fast auf den Tag genau vor 75 Jahren endete der 2. Weltkrieg. Die Welt wurde vom nationalsozialistischen Deutschland befreit. Die Tatsache, dass wir jetzt als Europäer*innen und Demokrat*innen aus Ländern, die Jahrhunderte verfeindete waren, in Freundschaft zusammen sind und am gemeinsamen Europa bauen, beweist: Wunder geschehen.

Wir müssen nur durchhalten und immer weiter machen. Dann schaffen wir es!

Long live united Europe!

Vive l'Europe unie !

Niech żyje zjednoczona Europa!

Es lebe das Vereinte Europa!